

Paris 1984, Centre nationale de la Recherche scientifique, XXXIII u. 485 S., FF 450.

– Die Beschäftigung mit Martyrologien gehört im allgemeinen nicht zu den unterhaltensamsten Aspekten der Mediävistik, doch nimmt das hier edierte Martyrolog eine gewisse Ausnahmestellung ein: der Schüler des Lupus von Ferrières und Erzbischof von Vienne (†875) hatte erstaunlich großzügige Gewohnheiten im Umgang mit seinen Quellen – und dabei offenbar ein schlechtes Gewissen, denn er versuchte, seine eigenmächtigen Änderungen durch den Hinweis auf Vorlagen zu vertuschen, die er in Wirklichkeit nie benützt hatte, so daß man auch beim Martyrolog – ebenso wie bei der Chronik – von einer „falsification délibérée“ sprechen kann (S. XIX). Während in der Chronik die Verlängerung der Bischofsliste von Vienne zurück in apostolische Zeiten der Mehrung des Ruhmes seiner Metropole diene, scheinen die Eingriffe in den liturgischen Kalender mehr eine pedantische Ordnungssucht befriedigt zu haben – jedem Tag sollte ein Märtyrer zugewiesen werden, war ein Tag schon besetzt, konnten Heilige verschoben werden (29. April: „ce jour étant occupé, Adon l’a mis au 17 mai resté vide chez Florus“, S. 137). Ados Martyrolog ging zum überwiegenden Teil in dasjenige Usuard und damit im 16. Jh. in das Martyrologium Romanum des Caesar Baronius ein. Die vorliegende Edition bringt die verschiedenen Textstufen von Ados Martyrolog klar zum Ausdruck und erläutert sein „redaktionelles“ Vorgehen bei den jeweiligen Einträgen, weist auf Verwechslungen und dadurch notwendig werdende Eingriffe in die Hagiographie hin und bietet so einen aufschlußreichen Einblick in die Werkstatt Ados.

G. S.

Volkhard H u t h , Die Düsseldorfer Sakramentarhandschrift D 1 als Memorialzeugnis. Mit einer Wiedergabe der Namen und Namensgruppen, Frühma. Studien 20 (1986) S. 213–298. – Neben einer ausführlichen Beschreibung der Hs., deren Sakramentarteil 867–872 entstanden ist und in die wenig später ein Kalender eingetragen wurde, bietet der Vf. eine Edition der Memorialteile mit ausführlichem Kommentar zur paläographischen Einordnung und zur Identifizierung der Einträge sowie ein lemmatisiertes Personennamenregister.

W. H.

Franz-Josef J a k o b i , Diptychen als frühe Form der Gedenk-Aufzeichnungen. Zum ‚Herrscher-Diptychon‘ im Liber Memorialis von Remiremont, Frühma. Studien 20 (1986) S. 186–212, identifiziert die 15 Merowinger- und 17 Karolingernamen, die am Anfang (fol. 3^v) des Gedenkbuchs von Remiremont eingetragen sind. In einem Anhang versucht der Vf. eine genealogische Übersicht über das Geschlecht der Merowinger zu geben.

W. H.

Franz N e i s k e , Vision und Totengedenken, Frühma. Studien 20 (1986) S. 137–185, untersucht Texte von Visionen, in denen die Toten nach Gebetshilfe rufen. Besonders zahlreiche Belege können aus dem 9. Jh. und dann wieder aus dem 11. und 12. Jh. im Umkreis Clunys aufgeführt werden. Seit dem Ende des 12. und dem Beginn des 13. Jh. verschwindet das untersuchte Motiv aus der Visionsliteratur.

W. H.

Franz N e i s k e , Cluniazensisches Totengedenken in Souvigny. Fragmentarische und spätmittelalterliche Überlieferung im Vergleich mit der Synopse der cluniazensischen Necrologien, Frühma. Studien 19 (1985) S. 432–465. – Vom Toten-